

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

244 (19.10.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 165 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 165 M.; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abgaben abgeholt 150 M. monatlich. Einzelnummern 7 M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonialsache 15.— M. auswärts 18.— M. Die Reklamezeitung 60.— M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Einigung über die Reichspräsidentenwahl

Verlängerung der Amtsdauer bis Frühjahr 1925
Berlin, 18. Okt. In der Frage der Reichspräsidentenwahl haben sich die Reichstagsfraktionen der Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei sowie der Bayerischen Volkspartei geeinigt. Der Reichstag wird nun beschließen, die Amtsdauer Eberts bis zum Frühjahr 1925 zu verlängern. Der Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten wird dann am 1. Juli 1925 erfolgen.

Am Abend haben die Vertreter der genannten Parteien dem Reichskanzler Dr. Wirth eine dahingehende Erklärung ab und unterschrieben einen Antrag, in dem es heißt:

„Der Reichstag wolle beschließen: Die Amtsdauer des von der Nationalversammlung gewählten derzeitigen Reichspräsidenten läuft bis zum 30. Juni 1925.“

Dieser Antrag wird auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Reichstags gestellt werden. Seine Annahme mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit eventuell gegen die Stimmen der Sozialnationalen und der Kommunisten ist gesichert. Dadurch wird erreicht, daß ein leidenschaftlicher Wahlkampf im kommenden Winter vermieden wird. Die Wahl des Reichspräsidenten würde dann im Frühjahr 1925 vor sich gehen.

Der von den Regierungsparteien eingebrachte Antrag, der Ebert das Amt eines verfassungsmäßigen Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 verleiht, wird laut „Vorwärts“ voraussichtlich schon am Freitag im Reichstag zur Beratung gelangen. Die zur Verfassungsänderung notwendige Zweidrittelmehrheit wird jedenfalls erreicht werden, da die aus Sozialnationalen und Kommunisten bestehende Opposition im höchsten Maße 70—80 von 160 Stimmen aufbringen wird.

Protest gegen die Rheinlandkommission

Die Rheinlandkommission in Koblenz hat bekanntlich durch ihren unerhörten Eingriff in die deutsche Rechtsprechung die ab-

sonate Gefängnis, die dem Hochverräter Smets in Köln wegen großer Verleumdung deutscher Beamter in mehreren Fällen zubilligert worden waren, aufgehoben. Das Vorgehen der Rheinlandkommission ist besonders verwerfend, weil sich unter den Beteiligten auch der Reichspräsident befindet. Wie der „Soz. Parlamentsdienst“ erklärt, steht ein außergerichtlich diplomatischer Schritt der diplomatischen Vertreter Deutschlands bei den Ministerpräsidenten derjenigen Staaten bevor, die in der Rheinlandkommission vertreten sind.

Knüppelkunge verknüppelt

Oppeln, 18. Okt. Die „Oppler Zeitung“ berichtet, wollte der bekannte Deutschnationale Kunze heute Abend hier in einer Versammlung sprechen, wurde aber daran gehindert durch radikale Elemente. Die Menge stürzte unter Rufen „Schlagt ihn tot, werft ihn raus“ auf die Rednerbühne. Kunze gab einen Schuß ab, durch den ein junger Mann schwer verletzt wurde. Kunze mußte blutüberströmt den Saal verlassen.

Hausgehilfen-Gesekentwurf

W.B. Berlin, 18. Okt. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat beschloß heute in dritter Beratung mit dem Hausgehilfengesekentwurf. Bei der Abstimmung wurden die Beschlässe der zweiten Lesung in der Hauptsache aufrechterhalten. Aber der § 12, der die Arbeitszeit regelt, erhält entsprechend einem Antrage einen Zusatz, daß die Arbeitsbereitschaft täglich höchstens 13 Stunden betragen darf. Darauf wurde die Vorlage auch in der Gesamtberatung angenommen.

Französischer kommunistischer Kongreß

W.B. Paris, 18. Okt. Der französische kommunistische Kongreß beschloß heute mit der Frage der Politik der Partei, d. h. er löst eine Verständigungslinie zwischen den verschiedenen Richtungen in der Partei zu finden. Die Beschlüsse werden heute fortgesetzt werden. Als Vertreter der russischen Kommunisten sprach gestern Mannilski, der erklärte, es sei das erstemal, daß ein russischer Kandidat einer Konferenz der französischen Kommunisten bewohne. Er begrüßte die Teilnehmer im Namen der russischen Revolution, die Hoffnung setze auf die Arbeiter im Okzident.

Der Kampf um die Simultanhschule

Grundhächliches und Tatsächliches von Hauptlehrer R. G. Haebler (Karlsruhe)

I. Wesen der Simultanhschule

Simultan bedeutet gleichzeitig, zugleich. Eine „Simultane“ Veranstaltung ist demnach eine solche, in der irgend etwas „gleichzeitig“ für alle Beteiligten „zugleich“ geschieht oder geschehen ist. Eine simultane Schule ist demnach eine Schulorganisation, die sonst getrenntes zusammenbringt, sonst Geschiedenes vereinigt. Sie ist eine Schule, in der eine irgendwie bestimmte Einheit, eine Einheitslehre zum Ausdruck kommt; im Gegensatz zu Schulen, die in ihrem Wesen eine Trennung anderen gegenüber kennen.

Vieles kann an und für sich einzelne Schulorganisationen voneinander unterscheiden: Bildungsziel (Gymnasium, Realschule); Bildungsumfang (Höhere Schule, einfache Schule); Abstammung oder Stand (Adelschule, Volksschule, Bürgerschule, Kadettenschule); reine Berufsbildung (Seminar, Technikum, Handelsschule); religiöses Bekenntnis (evangelische, katholische Schulen). Von diesen Trennungen haben sich einige erhalten; einige sind verschwunden. So insbesondere Schulen, die sich auf Abstammung, Stand oder Beruf aufgebaut haben; Art. 140 der Weimarer Verfassung sagt: „Auf einer für alle gemeinsamen Grundschule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf.“ Für diesen Aufbau ist die Mannigfaltigkeit der Lebensberufe, für die Aufnahme eines Kindes in eine bestimmte Schule sind keine Anlage und keine Religion, nicht seine wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung oder das Religionsbekenntnis seiner Eltern maßgebend.

Damit ist also sowohl die Grenze der Gemeinsamkeit, des Simultanen, wie auch die Grenze der Differenzierung, der Geschiedenartigkeit der Schularten, grundhächlich festgelegt. Dieser Festlegung entspricht dann das Grundschulgesetz.

Dieses Grundschulgesetz hat für Baden an neuem gebracht die rein äußerliche Verlängerung der Grundschulpflicht bis zum vollendeten vierten Schuljahr und die Aufhebung der bisher innerhalb einiger Volksschulen bestehenden Vorschulklassen. Aber die Simultanität der badischen Volksschule geht noch weiter. Sie erstreckt sich auch auf die Zugehörigkeit zu einem Bekenntnis. Während die Volksschulen der meisten deutschen Länder auch eine Trennung nach Konfessionen innerhalb des gesamten (weltlichen) Unterrichts kennen, ist der weltliche Unterricht in der badischen Volksschule simultan; nur der Religionsunterricht — den man freilich richtiger „Konfessionsunterricht“ nennen sollte — wird naturgemäß getrennt, also nicht simultan erteilt. (Es gibt allerdings auch pädagogische Richtungen, welche einen „überkonfessionellen Religionsunterricht“ erstreben.) Das Wesen der badischen Simultanhschule ist also Einheit der Erziehung unter Ausschaltung der (naturgemäß trennenden) Erziehung zu den einzelnen Bekenntnissen. Die badische Simultanhschule ist demnach eine Form der weltlichen Schule. Diese Form einer weltlichen Schule ist aber nicht ohne große Kämpfe erreicht worden.

II. Werden der Simultanhschule.

a) 1860. Die heutige badische Schulgesetzgebung wurzelt in den politischen Ereignissen des Jahres 1860. Die revolutionäre Welle der 48er Jahre, die so ganz besonders das badische Großherzogtum überpülte, war Mitte der 50er Jahre verebbt; die Reaktion zog die Fesseln wieder enger. Wie stets in Zeiten des Wiedererlebens reaktionärer Strömungen war die Kirche bereit, für das Wiederaufleben der „Autorität“ Sorge zu tragen, wenn nur der Staat auch ihre bestimmte Wünsche erfüllen wollte. So auch in den Reaktionsjahren der fünfziger Jahre. Die damaligen Bestrebungen der Kirche gingen unter dem Deckmantel bestimmter vertraglicher Abmachungen zwischen Kurie und Regierung. Die katholischen Staaten hatten zu einem großen Teile bereits solche Kontrakte abgeschlossen; nun sollten die von evangelischen Fürsten regierten süddeutschen Länder nachfolgen. Aber dagegen häumte sich der Liberalismus, der damals noch stark weltanschauliches Gepräge hatte, entschieden auf. In Baden kam es zu einer starken Protestaktion; die Folge war eine Niederlage der Liberalen und der Sieg der Konservativen: ihnen politischer Ausdruck fand dies in der Osterproklamation von 1860; die staatsrechtliche Form gab ihr das „Gesetz über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate“ vom 9. Oktober 1860. Auf den Grundgedanken dieses Gesetzes baute sich die spätere badische Schulgesetzgebung auf. Die wesentlichen Punkte dieses Gesetzes, soweit sie sich auf die Schulen beziehen, sind folgende: „Das öffentliche Unterrichtswesen wird vom Staate geleitet. Andere Unterrichts- und Erziehungsanstalten stehen unter der Aufsicht der Staatsregierung (§ 6). Den Religionsunterricht überwachen und besorgen die Kirchen für ihre Angehörigen, jedoch unbeschadet der einheitlichen Leitung der Unterrichts- und Erziehungsanstalten (§ 12).“

Damit ist festgelegt: Die Staatshoheit über die Schule als Ganzes; nur der Religionsunterricht ist Sache der Kirchen. Der Gedanke einer Trennung von Schule und Kirche ist grundhächlich damit ausgesprochen. Der Gedanke einer organisatorischen Simultanität der staatlichen Erziehung wird, wenn auch noch nicht unmittelbar, so doch mittelbar damit ausgesprochen; denn wenn der Staat die Schule leitet, so kann nach dem Wesen des modernen Staates diese Leitung nur paritätischer Natur sein, d. h. sie darf auf die konfessionelle Gespaltenheit der Schüler keine Rücksichten (für oder gegen) nehmen; der Staat muß grundhächlich konfessionell neutral sein. Demgemäß muß auch die

Die Frage der Stabilisierung der Mark

Die Sozialisierungskommission, die bekanntlich über die Frage der Währungsstabilisierung bereits im Frühjahr d. J. eingehende Beratungen pflegte, hat sich jetzt erneut mit dieser Frage beschäftigt und der Reichsregierung eine längere Entschliessung vorgelegt. Als Voraussetzung für eine endgültige Stabilisierung der Mark werden bezeichnet:

1. eine Lösung des Reparationsproblems, die der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands entspricht und die Deutschland eine Atempause zur Gesundung gewährt;
2. Hand in Hand damit eine Konsolidierung der Finanzen des Reiches und eine Konsolidierung der Wirtschaft durch Hebung der Produktion. Diese Bedingungen bleiben auch weiter die Voraussetzung für jede wirkliche dauernde Gesundung der Mark.
3. a. gibt die Sozialisierungskommission dann noch ihrer Auffassung dahin Ausdruck, daß es möglich ist, den Gefahren zu begegnen, die sich aus der fortwährenden Entwertung der Mark ergeben müssen. Hierzu sei zweierlei notwendig:

Zum Ersten der Wirtschaft die Devisenentzüge zur Verfügung stellen, die sie für den unmittelbaren realen Bedarf nötig hat. Zum Zweiten der vermeintlichen Nachfrage nach Devisen entgegenzutreten, die sich heute aus dem Wertverfall der Mark ergibt. Die Devisenentzüge des Reichspräsidenten können nur von Erfolg sein, wenn eine wertbeständige Anlage möglichst geschaffen wird. Aber auch der wirkliche Erfolg einer solchen Aktion sei nur zu erwarten, wenn die oben erwähnte erste Forderung erfüllt werde. Dazu sei die Ausschüttung des Goldbestandes der Reichsbank das einzige Mittel. Die unmittelbare Verausgabe des Goldbestandes ist nicht erforderlich. Es würde genügen, durch seine bankmäßige Behandlung Devisenbestände in einem Maße zu erlangen, die der Reichsbank einen starken Einfluß auf die Regulierung des Devisenkursums ermöglichen würden. Erst im Zusammenhang mit einer solchen Stabilisierung würden die Maßnahmen zur Währungsheilung gelassen, die auf die Bilanzierung der Handelsbilanz und des Staats hinwirken und allein die Zirkulation auf die Dauer sichern würden.

Die Sozialisierungskommission betont zum Schluß, sie sei sich zwar des Risikos bewußt, das mit den vorgeschlagenen Währungsmaßnahmen verbunden ist, aber dieses letzte Mittel müsse versucht werden, um Deutschland vor der Katastrophe zu bewahren, über die auch der Goldschlag der Reichsbank schwerlich hinwegzukommen werde.

würde. Bradbury beabsichtigt nach dem Blatt, die Mark auf etwa 750 für den Dollar festzusetzen, während er noch vor einigen Wochen sich mit dem Plan gerieren habe, die Festlegung auf 500 vorzunehmen. Ein weiterer Anstieg werde möglicherweise dazu zwingen, für die Festlegung 1000 für den Dollar anzusetzen.

Das neue Spargelb

Wie die Blätter mitteilen, sind die Beratungen im Reichskabinett über die Ausgabe von Goldschankweisungen somit geschlossen. Ein entsprechender Gesekentwurf bereits in den nächsten Tagen dem Reichsrat zur schleunigen Erledigung zugehen wird.

Zu der Frage der Ausgabe von Goldschankweisungen wird in einigen Zeitungen die Version verbreitet, die deutsche Goldmark würde die Deckung für die Schankweisungen. Diese Auffassung trifft, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nicht zu. Soweit das Reich die Ausgabe von Goldschankweisungen beschließt, haftet nur das Reich dafür, keinesfalls aber die Reichsbank mit ihrem Gold oder ihren Aktiven anderer Art.

Eine bayerische Denkschrift

W.B. München, 18. Okt. Die bayerische Staatsregierung hat an die Reichsregierung eine Denkschrift gerichtet, die sich zunächst mit den sich gegen besonders in Bayern verhängnisvoll geltend machenden Auswirkungen der Teuerungstatsache beschäftigt. Die Denkschrift betont, daß an den Worten des Reichskanzlers: „erst Brot, dann Reparationen“ unter allen Umständen festgehalten werden müsse; ebenso müsse nicht die Wirtschaft, sondern der Staat herrschen. Als Maßnahmen zur Verhütung einer weiteren Verschlechterung der Mark und zur Verringerung ihres Wertes bringt die bayerische Regierung u. a. in Vorschlag: Sicherung der Ruhe und Ordnung im Inland, strengste Sparpolitik im Reichshaushalt, mögliche Verminderung der Ausfuhr lebenswichtiger, im Inland nicht genügend vorhandener Waren, Einschränkung des inländischen Bedarfs auf das unentbehrliche, Verhinderung der Einfuhr von Luxuswaren, mögliche Heranziehung der Ausfuhr zur Deckung der unentbehrlichen Einfuhr, Verbot der inländischen Fakturierung und der Zahlung in Auslandswährung. Außerdem schlägt die bayerische Regierung als repressive und prophylaktische Maßnahmen gegen die Auswüchse der Geldsucht und gegen das rücksichtslose Streben nach eigener Sicherstellung u. a. vor: Strenge Lebensumwandlung der Verände, Karze und Sündskate in Anstalten und Bünde, insbesondere ihrer Preisfestsetzung im Wege einer hohen Steuer vorstehenden Notverordnung, Preisüberwachung auch im übrigen Bereiche, schärfste Bekämpfung des Wuchers mit Zwangskauf, Ausweitung, Arbeitslosen-Verbandsorganisation und Schließung des Betriebs als Strafmittel, Verhinderung und Säuberung des Zwischenhandels.

Die Denkschrift betont, daß alle diese Vorschläge nur eine Einberührung des Lebens, aber keine Heilung bringen könne und daß die Grundursache des Übels in unseren Reparationsverpflichtungen und in dem Mißverhältnis zwischen inländischem Verbrauch und inländischer Produktion liege und schließt mit einem Vorschlag zur künftigen Stabilisierung des inländischen Preisniveaus, der darauf hinausläuft, den gesamten Devisenverkehr zu zentralisieren und alle inländischen Preise, Gehälter und Löhne auf ihre bernaime Höhe, allenfalls unter Beziehung auf die Friedenspreise und Friedenslöhne behördlich festzusetzen.

Angedachte Zusicherungen Pierpont Morgans

Paris, 18. Okt. Die „Chicago Tribune“ behauptet, daß Pierpont Morgan als amerikanisches Mitglied eines geplanten Ausschusses zwecks Festlegung der deutschen Mark aufträte. Der neue Ausschuß sei das neue Kernstück des Bradburghschen Planes. In englischen Kreisen der Reparationskommission habe man gestern bereits berichtet, daß Morgan inoffizielle Zusicherungen gegeben habe. Er werde der Aufforderung nachkommen, wenn es von allen beteiligten Mächtern in freundschaftlichem Einverständnis erwünscht

Staatschule konfessionell neutral sein; sie muß eine simultane Erziehung geben, mit Ausnahme des Religionsunterrichts, dessen Erteilung und Überwachung ja Sache der Kirche ist.

b) 1908. Die erste Formulierung solcher Gedanken finden wir im Schulgesetz von 1868. Gewiß noch recht nüchternen Natur; nach weit davon entfernt, den im Gesetz von 1860 gegangenen Rahmen auszufüllen. Das Gesetz von 1860 war eine glänzende Leistung des kulturellen Liberalismus; aber in der Folge mangelte es doch nicht an praktischen Folgerungen, so daß man doch nicht stark genug, die praktischen Folgerungen sofort zu ziehen, die sich hätten auf Grund einer durchgreifenden Auslegung jenes Gesetzes festlegen lassen.

c) 1876. Ungefähr 30 Gemeinden hatten von dem 1868 gewährten Rechte einer Einführung der Simultanschule Gebrauch gemacht. Es war der Wunsch der liberalen Volkspartei, welche damals in Baden einen wesentlichen Einfluß nicht nur bei Volk und Volksvertretung, sondern auch in der Regierung hatten, diese Erziehungsmittel der sechziger Jahre auszubauen und die Organisation der Schulen des ganzen Landes in dieser Form umzugestalten. Es würde zu weit führen, wollten wir hier eingehender über jene Kämpfe und Verhandlungen berichten.

1. Religionsunterricht ist Pflichtsach. 2. Er wird, soweit Lehrkräfte vorhanden sind, nach Konfessionen getrennt erteilt. 3. Der Lehrplan der Volksschule wird dadurch nicht berührt; die Schule ist nach Wesen und Zweck eine staatliche paritätische Anstalt. 4. Der Lehrer erteilt als „Hilfskraft der Kirche“ den Religionsunterricht. 5. Wo einer Konfession kein Lehrer für Erteilung des Religionsunterrichts zur Verfügung steht, wird eine „kirchliche Arbeitskraft“ diese Lücke ausfüllen. 6. Die staatliche Schulbehörde ist befugt, bei Befehl der Lehrstellen jede tauglichste Person dahin zu tragen, daß der bestellte Lehrer in der Lage sei, bei Erteilung des Religionsunterrichts Hilfe zu leisten.

Damit ist der Charakter der badischen Simultanschule klar festgelegt: Religionsunterricht ist Sache der Kirche; die Möglichkeit seiner Erteilung wird vom Staate gewährleistet: 1. durch Einfügung in den Schulbetrieb; 2. durch Anstellung hierzu befähigter Lehrer. Der übrige Unterricht ist rein staatliche Angelegenheit.

d) 1919. In dieser Entwicklung kam einer der beteiligten Faktoren zu kurz: der Lehrer. Sein Staatsbürgerliches Recht

auf Gewissensfreiheit wurde eingeengt. Denn er war innerhalb der Simultanschule nur verwendbar, wenn er befähigt war und blieb zur Erteilung des Religionsunterrichts. Einige andere engere Bindungen von Schuldienst und Kirche fielen zwar: zunächst der sogenannte niedere Küsterdienst (Glockenläuten u. a.), dann die Verpflichtung der Schulpfänger während des Gottesdienstes; zuletzt die Verpflichtung zur Übernahme des Organistenamtes. Aber dadurch, daß es nur Stellen für evangelische oder katholische oder israelitische Lehrer gab, war der Volksschullehrer gezwungen, einer Kirche anzugehören, Religionsunterricht zu erteilen, wenn er in seinem Amte bleiben wollte. Erst die Umwälzung brachte mit der neuen demokratischen Verfassung auch dem Lehrer das Recht, die Erteilung des Religionsunterrichts zu verweigern, ohne deshalb seines Amtes verlustig zu werden. Damit ist eine alte Forderung des Schulprogramms der Sozialdemokratie verwirklicht: der Gewissensfreiheit der Schule hat auch diesen Feiler eines mittelalterlichen Erziehungsideals zu Fall gebracht.

(Schluß folgt.)

Herumstehende Lokomotiven u. Güterwagen

Obt hört man abfällige Bemerkungen über hier und auf Gleisen der Reichsbahn abgestellte Lokomotiven und Güterwagen, deren von den deutschen Typen abweichende Formen zwar auch dem Laien auffallen, deren Herkunft und Grund des Herumstehens er sich aber nicht erklären kann. Was sind das für Fahrzeuge, die anheimelnd lässig unangehöriger werden, die verrotten und verkommen? Es sind Überreste aus dem Weltkrieg, „Deutsfahrzeuge“. Nach Artikel 238 des Vertrages von Versailles ist Deutschland verpflichtet, das während des Krieges erbeutete Eisenbahnmateriale den Kriegsländern in gutem Zustande zurückzugeben, zu restituieren. Zu diesem Zweck müssen die Deutsfahrzeuge, soweit ihre Wiederherstellung möglich ist, übergebenfähig hergerichtet werden. Für alle Fahrzeuge, die nicht wieder instand gesetzt werden können, muß Ersatz in Geldmarken geleistet werden. Die „Restitution“ wird durch das Reichsministerium für Wiederaufbau durchgeführt, und zwar auf Grund besonderer Abkommen, die das Deutsche Reich mit den beteiligten Staaten unter Zustimmung der Reparationskommission hat. Die Benutzung der Deutsfahrzeuge unterliegt und gebietet, daß bis zum Abschluß der Restitutionsabkommen am Besten nichts geändert wird.

Die übergebenfähige Herichtung der Deutsfahrzeuge wird in Privatwerken auszuführen und durch Beamte der Reichsbahn überwacht. Für die Restitution nicht in Betracht kommende und von der Gegenseite endgültig zurückgewiesene Deutsfahrzeuge erhalten die Reichsbahn „Reichstreuhand“ und werden den Wirtschaftsanlagen der Reichstreuhandgesellschaft zugeführt. Für ihre Verwaltung und spätere Verwertung ist das Reichsfinanzministerium zuständig. Aus diesen abgestellten Fahrzeugen werden die noch brauchbaren Teile ausgebaut, um für die Ausbesserung der zu restituierenden Wagen verwendet zu werden, da Ersatzteile nach den in Deutschland gebräuchlichen Formen nicht erlaubt sind. So vermeidet man, soweit möglich, den überaus kostspieligen Bezug von Ersatzteilen aus dem vorkriegsstarren Ausland.

Die beteiligten Reichsstaaten haben nichts unterlassen, um den Verkehr der seit Kriegsende abgestellten Deutsfahrzeuge zu verhindern und das Reich vor Schäden zu bewahren. Diese Bestrebungen blieben bei dem Verfahren, das die Reparationskommission bei der Durchführung des Artikel 238 des Versailler Vertrages angewendet hat, ohne Erfolg. Die Restitution ist gegenwärtig in vollem Gange und wird mit Beschleunigung zum Abschluß gebracht. In absehbarer Zeit werden diese Fahrzeuge des Krieges verschwinden sein. Mit dem Betrieb der Reichsbahn und ihrer Wirtschaftsführung haben sie nichts zu tun.

Die blutigen Vorgänge in Berlin

haben, wie berichtet wird, dem Polizeipräsidenten noch zu weiteren Verhaftungen Anlaß gegeben. Es wurden neben anderen führenden Mitgliedern der kommunistischen Partei mehrere Angehörige der Redaktion der „Roten Fahne“, soweit sie aufzufinden waren, verhaftet. Von den bisher verhafteten fünf Redakteuren sind allein drei aus dem russischen Sowjetparadies nach Berlin übergeführt, zum Teil, ohne im Besitz der Zureiherlaubnis zu sein. Das Polizeipräsidentium wird jedenfalls die dem Redaktionsstab der „Roten Fahne“ angehörenden Ausländer jetzt anweisen.

Das verhängnisvolle Ergebnis der Untersuchung über die Beteiligung der blutig verlaufenden Sonntagaktion hat gezeigt, daß

auch diesmal die Drahtzieher vom Sauf wieder weit entfernt waren. Die Herren Funktionäre der Kommunisten haben zwar den Beschluß gefaßt, die Demonstration der Nationalisten gewaltlos zu führen, aber nicht daran gedacht, diesen Beschluß durchzuführen zu lassen. Statt dessen setzten die Leiter der Funktionärerversammlung, ebenso die Hausführer für den Beschluß in der Sitzung der kommunistischen Reichskonferenz, die am Sonntag in Berlin begann. Das entwirrt der bekannter kommunistischer Taktik, die für sinnlose Beschüsse sogenannter Führer, harnlose und nichtinformierte Elemente bluten läßt.

Ein Vergehen der Berliner Polizei während der kommunistischen Aktion am vergangenen Sonntag wird jetzt auch bei den zuständigen Regierungsstellen nicht mehr bestritten. Diejenigen führenden Personen der Schuppel, die sich ihrer Aufgabe am Sonntag nicht bewußt waren, werden vom preussischen Minister des Innern zum Teil verhaftet, zum Teil zur Disposition gestellt. Ebenso werden gegen den „Rund für Freiheit und Ordnung“ vom preussischen Minister des Innern die notwendigen Schritte unternommen werden.

Aus der Partei

Esslingen, 17. Okt. kommenden Samstag, 21. Okt., abends 8 Uhr, findet im „Feldhühner“ eine außerordentliche Parteiverammlung statt. Tagesordnung: Gemeindevahlen. Die Mitglieder werden gebeten, wegen der wichtigen Tagesordnung recht zahlreich zu erscheinen.

Stuttgart, Sonntag, 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet im Volkshaus am „Schwanen“ eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderatswahl. Es ist Pflicht aller Parteimitglieder zu erscheinen.

1. Zell-Garmersbach, 16. Okt. Donnerstag, 19. Okt., fand die erste Versammlung der vereinigten sozialdemokratischen Partei im „Bären“ statt. Die harmonisch verlaufene Versammlung machte auf alle Genossen den besten Eindruck und läßt ein gedeihliches Arbeiten für die kommenden Aufgaben erwarten. Die Partei, die 79 Mitglieder zählt, wählte aus ihrer Mitte die Genossen O. Kuffi als 1. Aug. Herrmann als 2. Vorst., K. W. als 1. Keller als 2. Kassierer, L. Schmitt als 1. und R. Geringer als 2. Schriftführer. Als Bilanzinhaber wurde K. W. einstimmig wiedergewählt.

1. Zell-Garmersbach, Am 14. Okt. fand hier eine von unserer Partei einberufene öffentliche Versammlung statt, die gut besucht war. Der Redner, Gen. Minister Dr. Engler, behandelte das Thema: „Aufgaben der Sozialdemokratie in Staat und Gemeinde“. Die wertvollen Ausführungen wurden mit allgemeiner Zustimmung und ohne Diskussion von der Versammlung angenommen. Der Vorsitzende richtete zum Schluß die Mahnung an die Anwesenden, die Versammlungen recht rege zu besuchen, um bei den kommenden Wahlen gut repräsentiert und aufgestellt an die Urnen heranzutreten zu können. Auch legte der Vorsitzende allen an Herz, unserer Parteipresse, die als einzige unsere Interessen vertritt, mehr Beachtung zu schenken und sie durch Abonnieren zu unterstützen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags trat am Dienstag nachmittag zusammen, um die Wahl des Vorstandes zu erledigen und zu wichtigen politischen Tagesfragen Stellung zu nehmen. Einstimmig wählte die Fraktion einen Vorstand aus 15 Mitgliedern. Zu Fraktion anwesend waren ebenfalls einstimmig gewählt die Genossen Hermann Müller, Dittmann, Weiss, Scheidemann und Genf. Geschäftsführende Vorsitzende sind die Genossen Hermann Müller und Dittmann.

Weiter beschloß die Reichstagsfraktion zur Vorbereitung der parlamentarischen Arbeiten die Bildung von 14 Fraktionsgruppen. Das Sekretariat der Fraktion soll in Zukunft mit zwei Sekretären besetzt werden. Zu Sekretären wurden gewählt die Genossen Kaban und Herz. Während bisher immer dem Vorsitzenden ein abschließendes Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion vorzulegen wurde, soll der Fraktionsbericht in Zukunft in drei Teilen erscheinen, und zwar am 31. Dezember, am 31. März und am Schluß der Sommertagung.

Pudding-Pulver
verschiedene Geschmacksarten - feinste Qualität
Leutewerk, Nürnberg bei Worms.

Hinter Pflug und Schraubstock

Stimmen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs
Von Max Gytz
(Fortsetzung.)

„Sehr gut, sehr gut, Sir!“ sagte er mit unerwarteter Zuversicht. „Ich gratuliere Ihnen, Herr, — Herr Jed! Nebenbei: würden Sie vielleicht die Güte haben, mir den Unterschied, die wesentlichen inneren Eigenschaften von Jonathans und John Bull zu erklären. Ich verstehe nicht viel von Dampfmaschinen, interessiere mich aber doch außerordentlich für die Fortschritte der Technik. Die beiden Maschinen sind äußerlich ziemlich ähnlich. Welchen — ganz unter uns — welchen halten Sie bei einem Vierendelmotoren-Motoren für den leistungsfähigeren? Sie wissen, die Bahn ist anderthalb Meilen lang.“

Hier handelte es sich offenbar um ein unerwartet glückliches Zusammentreffen von Umständen, das ich nicht ungenützt vorübergehen lassen durfte.

„Ich komme, verehrter Herr,“ sagte ich, „um Sie auf den Paragrafen bezüglich der rückwirkenden Kraft dieser Zollbestimmung aufmerksam zu machen.“

„Sehr interessant!“ rief der Jäger. „Ich höre, Jonathans Feuerbüchse sei um zehn Zoll länger. Wenn dies der Fall ist, muß er ein verdammt guter Dampfer sein.“

„Wie Sie wissen, unterbrach ich ihn mit großer Mühe, „haben wir, unsere Vertreter Longtree, Owen u. Co., in meinem Namen vierhundertzwanzigtausend Dollar Zollgebühren für den Dampf-pflug bezahlt, der sich augenblicklich im Ausstellungspark befindet.“

„Gewiß, gewiß!“ ich erinnere mich. „Daneben habe ich gehört, daß John Bull größere Straßenräder hat. Das müßte man aber doch sehen, und mein Sohn, den ich gestern nach hinausgeschickte, konnte einen Unterschied nicht mehr feststellen; es war allerdings schon dunkel. Niemand kann mich nun hierüber so gut aufklären als Sie, mein verehrter Herr Jed. Ich betrachte es als eine ganz besondere Vergünstigung, daß ich die Ehre habe, Sie heute bei mir zu sehen.“

„Nun denke ich,“ fuhr ich mit Beharrlichkeit fort, „werden wir wohl die vierhundertzwanzigtausend Dollar ohne weiteres zurückhalten können. Etwas Vorgebild wäre mir augenblicklich nicht unangenehm, Herr Generalzolldirektor; Jonathans frägt, wie Sie richtig vermuten, eine erstaunliche Menge Kohlen.“

„Sie glauben also auch, daß Jonathans, namentlich auf

viereinhalb Meilen, die Wahrscheinlichkeit für sich hat,“ drängte der Kirchenälteste.

„Ich kann natürlich nichts Bestimmtes sagen, Sir,“ sagte ich zurückhaltend. „Jonathans ist ein feiner junger Dampfesant, dem ich viel zutraue — viel zutraue, Herr Direktor, und John Bull ist nicht schlecht für sein Alter. Beide sind am gleichen Tage geboren. Es wäre nicht ehrlich, wenn ich mehr plaudern wollte. Auch kann man ja nie wissen, wie es geht. Der Zustand der Bahn, das Wetter, Wasser und Kohle, die Jodels, alles hat seinen Einfluß. Von den Eisenanten als Kennner wissen wir alle nicht zu viel. Was die vierhundertzwanzigtausend Dollar betrifft —“

„Das genügt,“ unterbrach mich der Direktor mit schonem Augenschein. „Jonathans ist feiner und jung. Sie sagen, Jonathans kann man viel zutrauen. Nehme als einen Hint dar ich von Ihnen nicht verlangen. Ich hoffe, Sie zu verstehen.“

„Und was die vierhundertzwanzigtausend Dollar betrifft,“ mochte ich, zutraulich lächelnd, als ob wir jetzt unter einer Decke ständen.

„Ja, sehen Sie,“ sagte der Kirchenälteste mit der wohlwollendsten Freundlichkeit, „das ist so eine Sache! Das Geld werden Sie ohne Zweifel bekommen, namentlich — namentlich wenn Jonathans gewinnt. Aber ich muß doch erst Meinungen von Washington haben; direkte Anweisung. So geschwind wie mit Ihren Dampfesanten geht es in den Regierungsbüroaus gewöhnlich doch nicht. Besuchen Sie mich in einer Woche wieder, Herr Jed. Da soll die Summe auf dem Tisch liegen, wenn der „Bachman“ nicht gelogen hat; mein Wort darauf! — Also Jonathans? Sie denken wirklich Jonathans?“

„Wie Sie sagen: ich denke Jonathans,“ befestigte ich halb laut, kinnend, wie wenn ich meine eigenen Gedanken befestigte und dachte dabei an das Orakel von Delphi. Dann verzahnte ich mir und lebhaftem Händelschütteln. Ich kann es nicht leugnen, so unerklärlich es ist: noch nach Jahren meines amerikanischen Lebens machte dieses biedere Händelschütteln einen gewissen Eindruck auf mich.

In dem dunklen Gange vor der Türe kam der Kleine, aber greisenhafte Pfiffen aus einer Nische hervor. Er hatte auf mich gelauert und schüttelte mir noch heftiger die Hand.

„Sie kommen wegen des Zolls auf Ihren Dampfesant,“ sagte er leise und eifrig. „Ich weiß ich weiß! Ich las die Nachricht selbst heute früh in den „Greenest City News“ und dachte sofort: „hier gibt es etwas für mich zu tun.“ Ohne mich geht das natürlich nicht. Er ist ein alter Hühnerhund, wenn er

herausgucken soll“ — dabei deutete der Kleine auf die Zimmer-türe des Großen. — „Eine höchst wichtige Nachricht für Ihr Geschäft. Gratuliere, gratuliere! Die vierhundertzwanzigtausend Dollar werden Sie übrigens im Handumdrehen bekommen, wenn ich die Sache in die Hand nehme, und das habe ich ja tun im Sinn. Mister Gytz! Nebenbei — was halten Sie von John Bull? Ich glaube nicht, daß die beiden Eisenanten so verschieden sind, als sie aussehen. Sie sehen verschieden aus, hören ich doch fast verständiger Seite, oder nicht so verschieden, daß man daraus seine Schlüsse ziehen könnte. Auf die Jodels wird es wohl ankommen — unter uns —“

„Die Jodels sind allerdings auch bei wirrlichen Eisenanten ein wichtiges Element,“ sagte ich zustimmend.

Herr Gytz, ich setze Smith und habe die Bedienungsanleitung ausgearbeitet. Es wird mir das größte Vergnügen machen Ihnen gefällig zu sein. Ich weiß, die Engländer haben einen prompten Geschäftsgang; ich war selbst drei Wochen in England und da John Bulls Jodels, wie ich höre, ein Engländer ist und natürlich besser mit diesen Dampfesanten umzugehen weiß —“

„So würde ich selbst vermuten,“ unterbrach ich ihn entgegenkommend, daß John Bull die größere Wahrscheinlichkeit für sich hat, als Sieger aus dem Rennen hervorzugehen.“

„Das genügt, das genügt!“ rief der Kleine stürmisch. „Noch mehr, es wäre unredlich, Sie zu veranlassen, weiter aus bei Schule zu schwätzen. Aber kommen Sie nach dem Wettrennen wieder. Sie sollen für Geld haben, es wird ein Schnippchen schlagen. Mein Gehalt!“ — Herr Smith machte eine unerbittliche Gebärde — „er läßt niemand in Ruhe, die alte Schraube!“ Er hat mir bei unserer letzten Wette meinen halben Jahresgehalt abgefordert, und ich bin ein verheirateter Mann mit einer kleinen Familie von Kindern. Diesmal soll er mir einmal hütern! — John Bull; natürlich! Sie werden es dem Amerikaner nicht gewinnen lassen; das kann ja ein Kind sehen. Diesmal soll er geschädigt werden. Besten Dank, verehrter Herr Gytz!“

Er klopfte mit schneidiger Schärfe an die Zimmertüre seines Vorgesetzten. Ein freundliches Dazwischen der etwas fröhlichen Stimme des fruchtbarsten Bällners drang bis zu mir. Ich konnte noch auf der Treppe an dem heiteren Ton ihres Gesprächs hören, wie sie beide glaubten, sich gegenseitig in der Tasche zu haben. Ein ködneres Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen konnte es doch wohl kaum geben. Und hier für, sagte ich mir mit heimlichem Stolz, sind mir beide jetzt gleich dankbar.

(Fortf. folgt.)

Badische Politik

Der neue Unterrichtsminister — Schulmann oder Demokrat und Politiker?

In unserer Samstagsnummer hatten wir über den Nachfolger Dr. Gummels geschrieben. Der künftige badische Unterrichtsminister sollte folgende Eigenschaften haben: 1. Feiler und ehrlicher Demokrat, 2. erfahrener Politiker und 3. Schulfachmann. Hiergegen wendet sich ein uns aus sozialistischen Kreisen eingehendes Eingekauft, in welchem es u. a. heißt:

„Es muß erachtet werden, daß der neue Mann in erster Linie Schulmann, erfahrener, selbständiger Schulmann ist. Wie oft schon wurde darüber Klage geführt, daß im U.M. der alte, vornehmliche Geist in Reinkultur sich erhalten hat, daß trotz Gummel heute noch der Windstich ausgeblieben, der durch die verfallenen Klammern des U.M. blies und so manches hinauswusch. Und nun ein Nachfolgerschüler Unterrichtsminister! Wäre es zu unserer ganzen zerfahrenen Situation. Man darf füglich den Demokraten die Auswahl ihres Kandidaten für den Posten als Unterrichtsminister überlassen, man muß aber doch wünschen, daß diese eine glückliche sei, daß bei ihnen der Sachmann nicht in letzter Reihe zur Berücksichtigung stehen möge.“

Hierzu bemerken wir: Der Einsender verlangt unter allen Umständen den Sachmann, fragt aber keineswegs nach dem Demokraten und Politiker. Und darin liegt der Haken im Pfeffer! Die Sozialdemokratie steht aber den nur Sachmannen unter den Ministern mit einer starken Skepsis gegenüber. Sie erinnert sich auch an die Jagen. Nach dem Regierungsbescheid des Jahres, die vom Juni 1920 bis Ende April 1921 reichlich und außerordentlich großes Maß machte. Seitdem ist ihr und dem deutschen Volk der Sachmann an den „Nachmännern“ gründlich verdröht worden. Es liegt auf der Hand, daß man in das Unterrichtsministerium einen Schulfachmann lassen sollte. Aber Festlegung hierzu ist, daß er, wie die Verhältnisse jetzt einmal in Baden liegen, auch guter Demokrat und erfahrener Politiker sein muß. Wir wollen gar nicht auf das alte Regime absehen, was gemäß nicht daran klammern, daß die früheren Unterrichtsminister unter der Großen Regierung die Düstis, Böhm, Hübsch usw. auch keine Sachmannen im Sinne der Auffassung des Einsenders waren, sondern nur Jagen. Wenn die Demokraten uns einen Kandidaten bringen, von dem man sicher weiß, daß er das badische Schulwesen in demokratisch-republikanischen Geiste leiten wird, von dem man auch die Gewähr hat, daß er im Kabinett und im Landtag politisch seinen Mann stellt, der aber zufällig kein Schulmann und demzufolge auch kein „Sachmann“ ist, soll die Sozialdemokratie dann sagen: Nein, den akzeptieren wir nicht, den darf die sozialdemokratische Fraktion nicht wählen?

Wir glauben, daß diese Gedanken erwägenswert sind. Haben wir die Gewähr, daß das badische Schulwesen in sozialistisch-republikanischen Geiste geleitet wird, brauchen wir unseiner Grundsätze auf dem Schulfachmann nicht unter allen Umständen zu bestehen.

Die Gesäfte des Herrn Mager

Bei der Seidelberger Strafkammer fand am Freitag die Verurteilung des in dem Verleumdungsprozeß des Abgeordneten Dr. Mager gegen Dr. Pfeffer vom „Seidelberger Tageblatt“ statt. Das Urteil hatte bekanntlich in dem vergangenen Jahre in einer Reihe von Kreisen des Reiches das deutsche nationale Abgeordnete Mager aufgedeckt, daß er beim Kauf der Aufschiffhülle der Dampfschiffe zum Schaden des Reiches geschäftlichen Verhandlungen mit der Entente eingeleitet habe. Es hatte Herrn Mager vorgeworfen, daß er für die Herstellung der Firma Sonnet die Aufschiffhülle mit allen Anbauten gekauft habe, obwohl er seitens des deutschen Reiches im Ministerium vorher darauf aufmerksam gemacht worden war, daß die Entente nach deutscher Auslegung des Friedensvertrages nur über die Fälle, nicht aber über die Anbauten, verfügen könne. Mager lehnte sich über diesen Rechtsanspruch des Deutschen Reiches hinweg und kaufte von der Reparationskommission die Fälle mit dem Rebeingebäude, so daß der Anspruch des Reiches später nicht mehr aufrechterhalten werden und ein diplomatischer Protest keinen Erfolg mehr haben konnte. Weiter war dem Abgeordneten vorgeworfen, daß er mit der Firma Sonnet noch Beziehungen unterhalten hätte, nachdem es bereits in Badischen Landtag, dem er selber als Mitglied angehört, festgestellt war, daß die Firma Sonnet in der Gegenfrage Angelegenheit den badischen Staat um Millionen geschädigt hatte.

In der Schöffengerichtsverhandlung, die Anfang Juli in Seidelberg stattfand, war bekanntlich Dr. Pfeffer freigesprochen worden, während Mager wegen Verleumdung zu 500 M Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt war. Das Schöffengericht hatte den Wahrheitsbeweis als im wesentlichen erbracht anerkannt, und dem Redakteur den Schutz des § 193 genehmigt. Das Gebotene Magers sei mit der nationalen Würde eines deutschen Abgeordneten nicht zu vereinbaren.

In der Verhandlung vor der Strafkammer am letzten Freitag führte Landgerichtspräsident Wähling den Vorwurf. Als Zeugen waren der frühere Beamte der Firma Sonnet, Valentin Mager-Seidelberg, der sozialdemokratische Landtagsabg. Emil Fractionsdorff, Herr Oberbürgermeister Mager-Karlruhe und Fractionsdorff, Herr Oberbürgermeister der Deutschen Ludwigs in Berlin, Mager, hat sich schriftlich geäußert und ist nicht erschienen. Es wurden in der Verhandlung besonders die Gesäfte der Firma Sonnet besprochen. — Kaufmann Hermann Kallentien, der früher bei der Firma Sonnet in Bad-Dinglingen angestellt war, erklärte, die Firma habe Seidelberg-Gesäfte gemacht. Sie habe die Abdruckarbeiten am Feinzer Klotz übernommen, das daraus genommene Material aber nur zum geringsten Teil nach Bad-Dinglingen gebracht, es vielmehr in großen Mengen direkt an Großhändler abzugeben. Die Seidelberg- und Landtag übertrieb der Firma Sonnet komplizierte Aufträge, trotzdem die Firma keine Maschinen und Werkzeuge hatte. Als der Staatsanwalt sich mit der Sache befaßte, meinte er, die Firma Sonnet sei wohl die größte Druckerei in Baden und ein reines Seidelberg-Gesäfte. Die Durchführung der Firma bestand nur aus einer Mühle, mein (Valentins) Versuch, eine ordnungsgemäße Durchführung einzurichten, stieß auf Widerstand. Herr Sonnet sagte mir, das sei Mumpst. Im Seidelberger Kantor des Herrn Sonnet lagen gar keine Kaufleute, sich einen Kontostaus für die Seidelberg- und Landtag anzuverleihen. Eine der Stenotypistinnen erklärte mir, daß die Gesäftebücher des Herrn Sonnet aus einem Notizbuch in der Werkstatt des Seidelberg bestanden. Später wurden zwei Bilanzen gemacht, eine für die Steuer und die andere für die Rhein. Kreditbank.

Auf die Frage, welche Provision Mager von der Firma Sonnet erhalten habe, erklärte Mager, er habe für das erste Geschäft nur 20 000 M, für das zweite 25 000 M im Jahre 1920 viele Abg. Dr. Mager erklärte, seine Fraktion habe Urteile über Sonnet eingegeben, die durchaus günstig gelaute hätten. Die ersten Nachrichten vom Gegenstück-Interneben seien im Febr. 1920 gekommen, wie schon früher in dem Bericht über die Verhandlung. In amtlichen stenographischen Berichten ist nie der Name Sonnet genannt worden. Offiziell sei der Name Sonnet erstmals im September 1920 genannt worden. — Abg. Mager bemerkte, es werde immer nur auf Sonnet abgehoben.

Der Kampf ums Brot

Die Forderung der Erhöhung des Getreideumlagepreises vor dem Reichstag

Berlin, 18. Oktober.

Die Sitzung wird um 2 Uhr nachmittags eröffnet. Minister Müller erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung, die Interpellationen über die Krawalle beim Zirkus Rusch und die Not der deutschen Wissenschaft innerhalb der geschäftsmöglichen Frist zu beantworten.

Zur Beratung gelangt dann ein Gesetzentwurf, welcher bei Notstandungen das Pfändungsfreie Einkommen auf 100 000 M erhöhen will. — Abg. Malgahn (Komm.) fordert Erhöhung dieser Grenze auf 240 000 M. — Nach dem Reichsjustizminister Dr. Radbruch sich gegen einzelne Auslassungen des Vordrängers gemeldet und eine Vorlage über die Erhöhung der pfändungsfreien Grenze für Beamte noch für diese Sitzung in Aussicht gestellt hatte, wird der Gesetzentwurf dem Reichsausschuß überwiesen. Die Vorlage über die Erhöhung des Besoldungsbereiches geht mit dem Nachtragsetz für 1922 an den Sachverständigenrat. Da der Reichsernährungsminister noch nicht anwesend ist, kann das Haus den

Gesetzentwurf über die Erhöhung des Getreideumlagepreises noch nicht in Angriff nehmen und macht um 3 Uhr eine halbstündige Pause. Nach Wiedereröffnung der Sitzung begründet Reichsernährungsminister Dr. Fehr die Vorlage, welche den Umlagepreis für das erste Drittel etwa verdreifacht. Diese Erhöhung sei die notwendige Konsequenz der katastrophalen Markterhöhung. Erste und Ausdrück seien in diesem Jahre ganz außerordentlich verteuert, so daß die Erhöhung auch durch die Steigerung der Produktionskosten geboten sei. Auch die Ablieferung des ersten Drittels habe sich dadurch ungemein verzögert und betrage erst ein Viertel der entsprechenden Menge des Vorjahres. Der Minister behauptet, daß im Widerspruch zu den Interessen der Verbraucher die sofortige Ausweitung der Produktion erhöhen Kreise an die Landwirtschaft verhängt und dadurch Unzufriedenheit bei den Landwirten herbeigeführt worden sei. Mit Zwangsmitteln lasse sich aber eine bessere Ablieferung des Getreides nicht erreichen, es komme nur auf den guten Willen der Landwirtschaft an. Dieser gute Wille sei zweifellos vorhanden, das beweise schon die von der Landwirtschaft selbst eingeleitete Disziplin, das beweise der Umstand, daß die Landwirtschaft die gesamte Produktion der deutschen Stoffweirwerke restlos aufgenommen habe, um die Produktion steigern zu können. Mager die Liebe zur Arbeit, welche die Landwirtschaft beweise, Gemeinnut des deutschen Volkes werden. Damit täten wir den ersten Schritt zu einer besseren Zukunft.

Abg. Ders (Soz.) protestiert gegen die Vorlage und gegen den Versuch des Ministers, die erhöhten Preise ohne Betragen des Reichstages durchzusetzen. Die Erhöhung sei nicht notwendig und werde auch das gewünschte Ziel nicht erreichen; denn die Landwirtschaft habe das Getreide weiter zu verkaufen, um Niedriggewinne einzuflechten, während Millionen deutscher Staatsbürger hungern müßten.

Abg. Schiele (D.M.) scheidet in der Rede des Abg. Fehr eine eigenartige Beleuchtung der Regierungspolitik. Die Landwirtschaft wolle keineswegs die Getreideumlage sabotieren, aber diese Umlage sei einfach unerfüllbar. Die fürstbare Not der Bevölkerung sei eine Folge der maßlosen Erfüllungspolitik.

nicht aber auf den früheren Minister Müller, der wegen der Drogenfrage-Sache entließ wurde. Darauf erklärte der sozialdemokratische Abg. Meier-Seidelberg als Zeuge, daß Müller nicht geküßert worden sei, weil er irgendein unfaßbares an den Dingen beteiligt war, sondern nur, weil man ihm den politischen Vorwurf machte, er sei in der Wahl der Beamten nicht verständig genug gewesen.

Von dem Generalsstaatsanwalt in Karlsruhe wird nun Antwort erwartet, nach dem Inhalt einer Aussprache im Haushaltsausschuß des Landtags, die sich mit der Drogenfrage angeht, die strafrechtliche Unterjudung an die Staatsanwaltschaft Karlsruhe angeordnet worden ist.

Die Urteilsverkündung erfolgt am Montag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Schwergericht Karlsruhe

18. Okt. Das Schwurgericht verhandelte heute weiter in der Angelegenheit gegen Grammes und Dr. Geller. Am Vormittag wurden die Zeugenvernehmungen beendet, am Nachmittag folgten die Plädoyers. Die an die Geschworenen gerichteten Fragen nach Milderheit, Reue oder Begünstigung wurden verneint. Daraufhin erfolgte der Freispruch der Angeklagten.

16. Okt. Die Verhandlungen des Schwurgerichts nahmen heute nach einer geringfügigen Unterbrechung der Tagesordnung ihren Anfang. Die erste Anklage richtete sich gegen den ehemaligen 35jährigen Postausbiller Josef Tritschler aus Kollnau, dem Amtsunterstützung zur Last gelegt war. Er war beim Postamt Waldkirch als Hilfsbrieftäger angestellt, als solcher verurteilt und dem Betrag von etwa 235 M der ihm von verschiedenen Einwohnern der Gemeinde Siensbach zur Weiterbeförderung durch die Post anvertraut wurde. Der ungesetzmäßige Umgang mit den Angelegenheiten auf Abwege geraten lassen. Er erhielt 10 Monate Gefängnis. — Eine schwere Missetat unterlag nachmittags der Beurteilung des Schwurgerichts. In stark angetrunkenem Zustand hatte der 27jährige Fuhrmann Wilhelm Carl aus Forstheim mit Unterbrechung des 35jährigen Fuhrmanns Ferdinand Booh aus Gersbach in der Reulshausen mit einem eisenbeschlagenen Stiel den 49jährigen Sägereiarbeiter Johann Gundersmeyer in Hilsbrunn bei Neustadt bedacht zugerichtet, daß Gundersmeyer lebenslos liegen blieb und am nächsten Tage die Leiche in der Leichenhalle des Totenfriedhofs, dem Booh billigte sie mildernde Umstände zu, dem Carl wurden solche verweigert. Auf Grund dieses Spruches erhielt Carl vier Jahre Gefängnis, Booh 2 1/2 Jahre Gefängnis, beiden erlaxte man die bürgerlichen Ehrenrechte auf je 5 Jahre ab. — Kurz vor Eröffnung des demalstigen Schwurgerichts spielte sich ein merkwürdiger Zwischenfall ab. An Stelle eines Angeklagten, der sich veripäht hatte, wurde irrtümlicherweise ein Geschworener auf der Anklagebank platziert. Der Richter, der im Schwurgerichtssaal gegenfächerweise große Heiterkeit auslöste, hatte seine Ursache in einer Verknüpfung der Namen.

Gewerkschaftliches

Zum Textilarbeiterkreis in Ettlingen berichtet der Deutsche Zeitungsdienst, daß Verhandlungen zwischen den Betriebsräten und einem Regierungsvertreter stattfinden. Voraussichtlich werden diese Woche noch Verhandlungen über den am Samstag ablaufenden Tarifvertrag in der Arbeitergemeinschaft für das Textilgewerbe in Freiburg stattfinden, wobei auch der hiesige Streik eine Rolle spielen wird.

Durch eine Verbilligung des Brotpreises auf dem Wege der Getreideumlage könne diese Not nicht beseitigt werden. Der Minister weist dann unter lebhaftem Widerspruch der sozialdemokratischen Abgeordneten die Angriffe des Abg. Fehr gegen die Regierungsvorlage zurück. Die Kosten der Brotverbilligung dürfen nicht allein der Landwirtschaft aufgebürdet werden; auch die Preise der Regierungsvorlage seien noch nicht ausreichend.

Die Beratung wird hierauf abgebrochen, die Vorlage aber auf Antrag des Abg. Schulz (D.M.) schon jetzt einem Ausschuß überwiesen.

Schluß nach 6 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr. (Vorsetzung über die Umlage, Anträge betr. Meinentrentsürsorge, Änderung des Einkommensteuergesetzes.)

Dem Reichstag ist, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, ein Nachtragsetz zugegangen, der die Vereinfachung von Mitteln zur Verbesserung der Beamtengehälter und Staatsarbeiterlöhne enthält. Außerdem wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, zur Bekämpfung der einmahligen außerordentlichen Ausgaben 120 Millionen durch eine Anleihe flüssig zu machen. Zum Zweck der Sicherstellung der Volksernährung erforderlichen Anleihe von Auslands- und Inlandsgetreide sollen Reichsstaatsanweisungen bis zur Höhe von 120 Millionen Mark herausgegeben werden.

Dem Reichstag ist ferner eine Novelle zum Einkommensteuergesetz in der Form eines Initiativentwurfes der sozialdemokratischen Fraktion zugegangen. Danach soll für die ersten 300 000 M des versteuerbaren Einkommens die Steuer 10 Proz. für weitere 200 000 M 15 Prozent, für weitere 250 000 M 25 Proz. und weiter in Stufen von je 50 000 M 30, 40, 45 usw. bis 80 Proz. betragen. In Abzug gebracht werden sollen in Zukunft für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich 160, für jedes Kind 320 und für die Werbungskosten 450 M.

Die neue Besoldungsordnung

Wie der „Berliner Lok.-Anz.“ mitteilt, ist der Gesetzentwurf betreffend die Änderung der Beamtenbesoldung dem Reichstag zugegangen. Die Grundgehälter betragen in Gruppe I: 5500—11 500 M, in Gruppe II: 37 300—56 000 M monatlich. Die in diesen Gruppen nicht inbegriffenen Einzelgehälter beginnen mit 50 000 M und steigen bis zur höchsten Gruppe auf 140 000 M monatlich. Die Ortszulagen der Klasse A werden auf 2400 M in der I. Gehaltsgruppe festgesetzt. Sie steigen sich in jeder Gehaltsgruppe um 600 bis 6000 M. In der Ortsklasse B betragen die Zulagen in der niedrigen Gehaltsgruppe 1800 M und steigern sich bis auf 4500 M, in der Ortsklasse C 1500—3800 M, in der Ortsklasse D 1200—3000 M, in der Ortsklasse E 900—2000 M.

Inzwischen haben laut „Berl. Tageblatt“ einzelne Gewerkschaften dem Reichsfinanzminister die Bitte unterbreitet, möglichst umgehend über eine neue Steuerungsaktion für die Beamten und Staatsarbeiter Verhandlungen aufzunehmen. Das Reichsfinanzministerium erklärte jedoch, daß eine neue Steuerungsaktion vor Erledigung des Gesetzentwurfes durch den Reichstag nicht möglich sei.

Ein Notzettel der Kreisstrafwärter

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat in einer Eingabe an das Staatsministerium das Gend der Kreisstrafwärter geschützt zu dem Zweck, dieser Kategorie von Arbeitern ein Existenzminimum zu verschaffen.

Die Kreisstraf- und Wegewärter sind bis 1914 mit der staatlichen Landstrafwärtern völlig gleichgestellt. Während aber nun der Lohn eines Landstrafwärters z. B. für den Monat September in der Gehaltsklasse I des Beamtenarifs 16 027 M Anfangs- und 13 785,33 M Höchstlohn beträgt, erhält ein Kreisstrafwärter 2550—3975 M pro Monat. Der Lohn des am niedrigsten bezahlten Reichs- und Staatsarbeiters beträgt in Ortsklasse A 71,70 M, B 70 M, C 68,30 M, D 66,60 M, E 64,80 M pro Stunde. Ein Kreisstrafwärter, dem genau so achtsündige Arbeitszeit vorgeschrieben ist wie dem Staatsarbeiter, erhält, wenn er in der Lohnklasse I (mit besseren Vermögensverhältnissen und besserer Landwirtschaft) ist, einen Stundenlohn von 12,25 M, ein Kreiswärter der Lohnklasse II (mit weniger guter Landwirtschaft) 13,90 M, in der Lohnklasse III (mit ganz geringer Landwirtschaft) 15,54 M in der Lohnklasse IV (ohne jede Landwirtschaft und Nebenerwerb) 17,10 M pro Stunde. Das sind Löhne, mit welchen weder die Arbeit bezahlt ist, noch die Wärter auskommen können. Bei denjenigen Wärtern, welche eine größere Landwirtschaft haben, besteht das Unrecht, daß ihnen ihre privaten Verhältnisse auf den Lohn angerechnet werden, ein Zustand, der bis jetzt noch nirgends eingehender ist, weder bei Arbeitern noch Beamten. Die Wärter der übrigen Lohnklassen schaut und hilflos der Willkür der Kreise und des Staates preisgegeben. Die Kreisvertreter geben zu, daß das keine Löhne mehr sind, sie geben zu, daß die Leute zu langsamem Hungertode verurteilt sind; die Kreise haben auch schon in den verschiedenen Eingaben an den Staat, wir haben schon in den verschiedenen Eingaben an den Landtag auf diese Zustände hingewiesen. Aber Staat und Landtag helfen nicht. Es ist ein Zustand, der jeder sozialen Gerechtigkeit spottet.

Die Kreise erklären offen, daß sie die Unhaltbarkeit dieser Verhältnisse einsehen, aber sie haben kein Geld und keine Möglichkeit, es zu ändern. Sie erklären uns weiter, daß wir sie ruhig vor die Schlichtungsausschüsse nehmen können, weil sie kein Geld haben. Und müßten Schiedsprüche, die ohne jeden Zweifel zugunsten der Wärter fielen, für verbindlich erklärt werden, so ergäbe sich der befürchtete Zustand, daß der Demobilisierungskommissar den Kreis bezug. Seine eigene Beförderung der Unzulänglichkeit überführen müßte. Genau so schlimm wie beim Lohn steht es mit den Kinderzulagen der Wärter. Ein Landstrafwärter erhält ab 1. September 1922 Kinderzulagen von 1570—2331 M pro Kind und Monat. Ein Reichs- oder Staatsarbeiter erhält 728 M pro Monat, ein Kreisstraf- oder Wegewärter sage und schreibe 200—250 M pro Monat. Daß jedoch solche Verhältnisse nicht sein müssen, beweisen die Vorgänge in Preußen, in Sachsen, in Württemberg, in Schlesien, kurz und gut im ganzen Reich, wo die Kreis- und Kreisstrafwärter entweder die Reichslöhne beziehen oder den Landstrafwärtlern gleichgestellt sind oder die Löhne erhalten, welche von den Städten und Gemeinden ihren Arbeitern bezahlt werden. Ein solcher Standalzustand, wie er hier in Baden ist, besteht in seiner einzigen Gede des Reiches.

PUTZT EURE ÖFEN NUR MIT Enameline

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 19. Oktober
Geschichtskalender

19. Okt. 1878 Das Sozialisten-Unterdrückungsgesetz wird vom Reichstag mit 221 gegen 149 Stimmen angenommen. — 1920 Vergaberichterstreck in England.

Karlsruher Parteinachrichten

Auf in die Frauenversammlung

Genossinnen! Kommt nicht nur selbst in die heutige öffentliche Frauenversammlung, sondern bringt noch andere Frauen und erwachsene Töchter mit. Das Thema des Vortrags der Genossin Landtagsabg. Käfer-München lautet „Frauenfragen in der Tagespolitik“.

Bereinigter sozialdemokratischer Partei. Die Mitglieder des Parteivorstandes werden zu einer kurzen, aber dringenden Besprechung auf heute abend präzis 7 1/2 Uhr in den Saal der Handelskammer eingeladen.

Bezirk Weiertheim. Freitag, 20. Okt., abends 8 Uhr, findet im Weiertheimer Hof Bezirksversammlung statt mit einem Vortrag über „Versicherungswesen“ durch Genosse Kurmann.

Der Wahlvorschlag der Sozialdemokratie

Die erste Arbeit zu den Wahlen ist getan. Nachdem der Vorstand in eingehenden Beratungen die Liste der Kandidaten für die Stadtverordneten- und Stadtratswahl vorbereitet hatte, wurde diese gestern abend der Parteiverammlung unterbreitet.

Die Namen der von der Vereinigten sozialdemokratischen Partei aufgestellten Kandidaten sind folgende:

- 1. Schwerdt, Gottlob, Stadtrat; 2. Jung, Hermann, Stadtrat; 3. Müller, Rufe, Ehefrau; 4. Dölger, Robert, Metzlarbeiter; 5. Wilhelm, Rudolf, Professor; 6. Rothweiler, Emil, Steinbruder; 7. Beck, Otto, Eisenbahninspektor; 8. Hörmann, Eugen, Schloffer; 9. Ged, Eugen, Stadtrat; 10. Müller, Marie, Hermann, Mechaniker; 11. Gäßler, Karoline, Ehefrau; 12. Philipp, August, Stadtrat; 13. Höhn, Heinrich, Schriftföher; 14. Siegmann, Friedrich, Bezirksleiter des Holzarbeiterverbandes; 15. Kruse, Bernhard, Geschäftsföher des Fabrikarbeiterverbandes; 16. Böhringer, Karl, Verwaltungsoberinspektor; 17. Stoff, Friedrich, Sattler; 18. Koch-Wilhelm, Geschäftsföher des Gemeindefacharbeiterverbandes; 19. Vernauer, Anna, Ehefrau; 20. Dr. Brauns, A., prof. Arzt; 21. Nieß, Wilhelm, Metzlarbeiter; 22. Töpper, Fritz, Kaufmann; 23. Rieger, Adolf, Fabrikarbeiter; 24. Prull, Hans, Genossenschaftsleiter; 25. Feitler, Robert, Straßenbahninspektor; 26. Lang, Selma, Ehefrau; 27. Föher, Karl, Stadtrat; 28. Gräber, Max, Kupferfchmied; 29. Winter, Hermann, Mediziner; 30. Schwall, August, Bürovorstand; 31. Schilling, August, Krankenkassenbeamter; 32. Hof, Wilhelm, Gewerkschaftsföher; 33. Sauter, Karl, Metzler; 34. Trint, Oskar, Parteiföher; 35. Rosbach, Karl, Professor; 36. Prass, Holz, A., Metzmeister; 37. Wölinger, Richard, Angestellter; 38. Menges, Friedrich, Gewerkschaftsbeamter des Deutschen Eisenbahnerverbandes; 39. Kiefer, Josef, Angestellter; 40. Bergmann, Wilhelm, Maschinist; 41. Moris, Elise, Ehefrau; 42. Weich, Eugen, Geschäftsföher; 43. Wieser, Leo, Sauspöher; 44. Frohnmeyer, Franziska, Ehefrau; 45. Seibog, Hugo, Architekt; 46. Herfert, Wilhelm, Schmied; 47. Karger, August, Gemeindefacharbeiter; 48. Höll, Leonhard, Landwirt; 49. Schelauke, Pauline, Ehefrau; 50. Fröhlich, Peter, Gemeindefacharbeiter.

Hierbei werden als Stadträte vorgeschlagen: 1. Ged, Eugen, Stadtrat; 2. Philipp, August, Stadtrat; 3. Jung, Hermann, Stadtrat; 4. Schwerdt, Gottlob, Stadtrat; 5. Föher, Karl, Stadtrat; 6. Töpper, Friedrich, Kaufmann; 7. Müller, Ehefrau; 8. Höhn, Heinrich, Schriftföher; 9. Trint, Oskar, Parteiföher; 10. Rieger, Adolf, Fabrikarbeiter.

Ueber Zweck und Ziel der Volksingakademie

Am Sonntag nachmittag im Gemeindehaus der Weststadt der Leiter der Mannheimer Volksingakademie, Herr Professor Schattknecht. Der geistvolle Redner wußte aus seinem reichen Erfahrungsschatz für genante Idee zu begeistern.

Handspersonen die Organe sein müßten, um dem Körper künftliches Leben zu geben. Der Dirigent müßte Geißel von ihrem (des Volkes) Geiste sein. Für ihn sei es höchstes Glück, in die Seele des Arbeiters gedrungen zu sein, sie erfüllt zu haben.

Ein Bild des Glücks

Im „Vorwärts“ schildert ein mittlerer Angestellter von Berlin, wie er sich im Monat September durchgeschlagen hat. Wenn auch die angegebenen Preise zwischen Berlin und Karlsruhe einige Differenzen aufweisen, dürfte die Haushaltsrechnung des Berliner Angestellten im wesentlichen auch für Karlsruhe zutreffen.

Von Monat zu Monat hat der Angestellte, der drei kleine Kinder hat, die Anschaffung neuer Sachen für die Kinder, die dringend notwendig waren, hinausgeschoben. Der Mann ging also mit seiner Frau durch die ganze Stadt, vom Westen bis zum Osten, um Kleidung für die drei Kinder von sieben, fünf und zwei Jahren auszufuchen.

Das Gehalt des Mannes betrug Anfang September 8000 M. Dazu kamen zwei Erhöhungen während des Monats mit zusammen 8200 M., so daß er eine Gesamteinnahme von 17 800 M. hatte.

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Steuern, Miete, Heizung, Versicherung, etc. Total amount is 4180 M.

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Brot, Karloffeln, Schrippen, Milch, etc. Total amount is 18715 M.

Es reicht nur fürs Essen. Hiernach ergibt sich folgendes Bild von der Gesamtlage der Familie: Für Nahrungsmittel mußten 7600 M. verwendet werden, die man durch Verkauf einiger Wertgegenstände und durch kleine Anleihen aufgebracht hatte.

Aus dieser Schilderung geht einwandfrei hervor, daß die Lebenshaltung des arbeitenden Volkes sich immer schwerer gestaltet und die Verelendung Deutschlands und seiner Bevölkerung unaufhaltsam rasende Schritte macht.

Die Zwillinge. Es ist ein allerliebste Zwillingpaar, verlockend, appetitlich und nett, das ich im Kaufmannsladen nebenan emporgeschaut habe. Es wächst und wächst, und wie ich das für Zwillinge gehört, beide genau im gleichen Tempo, keines eilt dem anderen voran, keines hinkt zurück.

Der ehemalige Grenadier Kros, der sich bekanntlich 8 Jahre in französischer Gefangenschaft befand und vor einigen Tagen entlassen worden war, trifft voranschicklich am Freitag abend 7 1/2 Uhr hier ein. Er wird am Bahnhof von einer Kommission des Stadtrats unter Führung von Herrn Bürgermeister Dr. Hoffmann empfangen, der ihm namens der Stadt ein Geschenk überreichen wird.

Namen des Vorstandes erklärte Redner sodann die Börse für eröffnet. Der Präsident der Handelskammer, R. N. Gsell, begrüßte die Anwesenden im Gebäude der Handelskammer. Für Karlsruher Handel sei der heutige Tag ein Werktag. Zeit weise es für die Herren: Mitteln, die Börse frequenter und regelmäßig über die Geschäfte abzufragen im Interesse aller Beteiligten und zum Segen der Allgemeinheit.

Kolosseum. Das Programm der zweiten Oktoberhälfte bringt wieder eine ganze Reihe attraktiver und origineller Neuheiten. Annehmlich ist die Gastrolle unter Herrn Gebert-Jarls energischer Leitung; sowohl in Einzelvorträgen wie auch in der Begleitung der Künstler stellen die Musiker ihren Kunst-Vorleser vor. Zwei Amalbis mit modernen Angewandten das Programm ein.

Unter Abend des Wasserportvereins. Der Wasserportverein Karlsruhe veranstaltet am kommenden Samstag, den 21. Oktober, abends Punkt 7 1/2 Uhr beginnend, im Saale zu den „Drei Linden“, Mühlburg, einen bunten Abend.

Touristen-Sonderzug des Verkehrsvereins in die Pfalz. Der nächste Sonntag vormittags 8 Uhr in die Pfalz (Endpunkt Malstamm) abgehender Touristen-Sonderzug des Verkehrsvereins begegnet großem Interesse.

Städtischer Geschäftsausschuß bei Haub u. Neu. Der Ausschlußrat der Räumlichkeiten der Stadt Karlsruhe vom. Haub u. Neu beschloß, der auf den 14. November l. J. einzuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1921/22 die Verteilung einer Dividende von 35 Prozent (i. H. 15 Proz.) vorzuschlagen.

Der Einfluß des Handels von Sumatra auf die Zigarettenindustrie. Von der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels wird vom sachmännigsten Seite geschrieben, daß bei dem Handels von Sumatra ungefähr 6 Millionen Kilogramm Zigarettenabfall bekannt sind.

Landestheater. Am Sonntag, 22. Oktober, gelangt unter der Leitung der Herren Kapellmeister Lorenz und Oberregisseur Turnau vollkommen neuinszenierter Offenbachs Phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zur Aufführung.

Standesbuchausgabe der Stadt Karlsruhe. Todesfälle: Adolf Schmieder, Privatier, Chemann, alt 66 Jahre, Eduard Dammeyer, Hofschreiber, Chemann, alt 64 Jahre, Beerdtungszust und Trauerfeier am Samstag, den 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Adolf Schmieder, Privatier, Beerdigung: 19. Feuerbestattung. — 3 Uhr: Maria Magdalena Deiler, Kaiser-Weg 12. — 4 Uhr: Auguste Peter, Eisenstraße 128, Feuerbestattung.

Advertisement for „Aromakron“ Kaffee-Essenz. Includes text: „Aromakron“ Kaffee-Essenz, Verleiher: Adolf Hausam, Karlsruhe i. B., Telefon 4709.

Die Ausstellung von Kunstwerken aus Karlsruher Privatbesitz, die sich ausserhalb Karlsruhes...

Kaffee-Bauer-Wohltätigkeitskonzert. Der Gedanke des Festes des Kaffee-Bauer...

Unfall. Während sie einem Auto auswich, lief gestern Nachmittag eine hier wohlbekannte Witwe...

Ein Zusammenstoss zwischen einem Selbstkswagen und der Strassenbahn erfolgte gestern Nachmittag...

Valuta-Bericht vom 18. Oktober. Die Mark notierte heute in der Schweiz...

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterdienste vom 19. Oktober.

Boraufrufliche Mitteilung: Wolke, geringe Niederschläge...

in Gebirge Schneefall.

Dr. Oetker's Fabrikate. sind Glanzleistungen küchenchemischer Erfindungen... Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver, Gustin, Milch-Eiweiss-Pulver.

Badisches Landestheater. Donnerstag, 19. Oktob., 7 bis nach 9 Uhr, 4.110 Abonn. C 5. Th.-Gem. B.V.D. Nr. 1-200 David und Goliath.

Pferdemarkt Karlsruhe. Ichten letzten Mittwoch im Monat in der Gottesauer Kaserne. Gute Stallungen. Große Vorführungsplätze. Gedulde Reitpöle.

Wo? Josef Zepf Schuhhaus. Durlachersstr. 3 (Durlacher Tor).

Zeitungs-Trägerin für Mühlburg und Weiskopf. Geeignete Vertreterinnen wollen sich bei uns melden. Geschäftsstelle des Volksfreund, Zwickstrasse 24.

Wassersstand des Rheins. Schifferinsel 168, gef. 17 Zim. Neßl 271, gef. 10 Zim. Rogau 451, gef. 12 Zim. Mannheim 364, gef. 8 Zim.

Soziale Rundschau. Gewährung von Stumpfschürzen an Kriegsbeschädigte. Zu den außerordentlichen Vorkommnissen...

Kleine badische Chronik. Heidelberg, 18. Okt. Inoffiziell. Ein vollständig nader Merck im Alter von circa 35 Jahren...

Heidelberg, 19. Okt. Fernleben. Der Apparat der Landesfernwartung besetzte am Sonntag des 18. Oktober ein festliches Programm...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Heidelberg, 18. Okt. Entpflanzung. Ein Fahrplanänderer steht am Sonntag Nachmittag...

Aus dem Karlsruher Land, 17. Okt. Die Preise des neuen Weines ziehen an, da die Binger bei den Verkäufen...

Neue Preisbestimmungen für Kunstbinger. Wie das Bad. landw. Genossenschaftsblatt mitteilt, hat der Reichsminister...

Briefkasten der Redaktion. O., hier. Wir haben schon oft die Postfachentwertung...

Schriftleitung Georg Schäfer. Verantwortlich für Artikel: Badische Rundschau, Badische Rundschau...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen. Vereinsanzeigen. Bis zu 4 Stellen...

Rheinische Creditbank
 Filiale Baden-Baden.
 Telefon: 1180 - 1190 - 1580 - 1581 - 1582 - 1584 - 1585.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.G.
 Filiale Baden-Baden
 Luitpoldstr. 3 (gegenüber der Trinkhalle).
Bankhaus Carl T. Hermann & Co.
 Sofienstr. 6. Telefon 101 u. 704.

Karl J. Kessel Baden-Baden
 Sofienstr. 22, Tel. 609.
 Kaufm. Sachverständiger u. Treuhänder
 Vermögens- und Nachlassverwaltungen. - Immobilien und Hypothekvermittlung. - Ausfälle. - Versicherungen.

Detektiv Rulo Baden-Baden
 Ludwig Wilhelmstr. 22 - Weit-Auskunft
 Ermittlungen jeder Art
 Reell 843 Telefon 843 Diskret

SPEZIAL-HUT-GESCHAEFT
 KARL BEHRLE
 LANGESTR. 14 TELEPH. 892

Färberei u. Chemische Waschanstalt
 Friedrich Thomas (Gegründet 1872).
 Sofienstr. 21, Baden-Baden.
 Beurenstr. 16, Tel. 708, Baden-Lichtenthal.

Hotels, Restaurants, Café u. Vergnügen

Hotel „Europäischer Hof“

„Kurhaus - Restaurant“
 Weingroßhandlung.
 Zweiggewächshaus:
 Städtisches Merkur-Restaurant.

Brenners Stephanie-Hotel

Hotel Russischer Hof
 Haus I. Ranges
 das ganze Jahr geöffnet

Im Quellenhof (Erdgesch.)
ALTE BADISCHE WEINSTUBE
 Im süßen Lächel
 Spezialität: Bad. Landweine vom Faß
 Bekannt durch Küche und Keller

HOTEL ATLANTIC
 an der Lichtenthaler Allee
 Fließende Wasser - Bäder - Appartements

REGINA-HOTEL
 P. KEPPeler
 VORNEHMSTES FAMILIEN-HOTEL

HOLLAND-HOTEL
 das erstklassige Familien-Hotel
 Geöffnet vom 1. März bis 1. Dezember.

HOTEL DREI KENIGE
 Südlage. Nähe des Kurhauses und der Kur-Anlagen. Neuzugleich eingerichtet. Centralheizung. Das ganze Jahr geöffnet.
 L. August Hoffmann.

Hotel Schwarzwaldhof
 Wein- und Bier-Restaurant. Gut bürgerl. Haus
 In nächster Nähe der Bade-Anstalten
 Telefon Nr. 9 A. Wädels.

Hotel und Badhaus „Zähringer Hof“
 Vornehm, behagl. Familienhotel, Thermalbäder
 - Grosser Park -

Badhotel „Badischer Hof“
 Telefon 51. Telegr.-Adr.: „Badhof“.

Hotel Müller, in bester Lage, 7 Minuten v. Bahnhof, nächst Kurhaus und Anlagen, jeder mod. Comfort. Mässige Preise. Ganzjährig geöffnet.

Central-Hotel Gross moderner Saal u. Abhalten v. Hochzeiten in nächster Nähe der Bäder-Inhalation. Konversationshaus. Das ganze Jahr geöffnet. Telefon 83 Baden-Baden. PH. LIEBLICH.

Trocadero-Künstler-Spiele Baden-Baden
Saalbau-Theater Lichtenthalerstr. 50

Gefährliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fabrikplan G. Musterschutz

Möbelhaus Kaiserhof
 Baden-Baden, Sofienstr. 22
 Billigste Bezugsquelle in Wohnungs-Einrichtungen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen

Partiewarenhaus Jos. Götzel
 Herren- und Damenbekleidung, Wäsche, Stiefel zu bekannt billigen Preisen.

Karlsruhe Reichsstr. - Herrenab. und Brötlingen.

	W	F	W	W	F	W	F	W	F
Karlsruhe Reichsstr. ab	0,71	0,71	7,31	0,16	12,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Ettlingen Holzhol. ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Ettlingen Waldkol. (Hp) ab	7,31	7,31	1	0,11	12,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Spinnerlei (Hp) ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Badenbach ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Reichenbach ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Langensteibach ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Speisberg (Hp) ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Itersbach ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Lietlingen ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Brötlingen Nebenb. an	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Badenbach ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Etzenrot ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Speisberg-Schöllbrunn ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Marzell ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Frauenalb-Schielberg ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11
Herrenalb ab	7,31	7,31	8,31	0,41	13,31	1,31	2,11	3,11	4,11

Rheinholdt-Haus Baden-Baden
 Inh.: Erich Batschari
 Aeltestes und größtes Spezialhaus Badens für Cigaretten Cigaretten Rauchtube
 Man verlange Preisliste!
 Für Wiederverkäufer günstigste Sonderpreisliste.

E. Hessbusch
 Büttelstr. 7.
 Grösste Spezialwarenhandlung, billigste Bezugsquelle für Herren- und Damen-Kleider, Schuwaren
 E. Hessbusch
 Büttelstr. 7.
 Grösste Spezialwarenhandlung, billigste Bezugsquelle für Herren- und Damen-Kleider, Schuwaren
 E. Hessbusch
 Büttelstr. 7.
 Grösste Spezialwarenhandlung, billigste Bezugsquelle für Herren- und Damen-Kleider, Schuwaren

Kleidung Schuhe Putz
Eduard Amend
 Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8
 Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

Allgemeines
Halbstoffwerk Obertsrot
 G. m. b. H.
Wiener Bazar Jul. Nachmann
 Sofienstr. 20 - Tel. 201.

Geschwister Knopf
 Grösstes Kaufhaus am Platze

Möbelhaus Aug. Baer
 Büttelstr. 10.
Möbelhaus Loepthien, Merkurstr. 4
 Uebernahme kompletter Einrichtungen - Billige Preise
Keramische Werke und Ofen-Fabrik
 Leo & Carl Marx, Baden-Baden
 Kachelöfen, Herde und Siedungsöfen.

Jos. Meermann
 Gernsbacherstr. 13 u. 15 Tel. 770
 Weiß-, Woll- und Modewaren.

Garage Zabler
 Merkurstr. 11 - Tel. 166
 Adler-Vertriebung - Benzin - Öl - Gummi

C. F. KOPF
 Langestraße 8 - Telefon 266
 Spezialhaus f. Gardinen

Th. Schneider, Säge- und Hobelwerk
 Baden-Oos - Tel. 241.

Ludwig Finzer Lichtenthalerstr. 3
 Wäschehaus für Damen und Herren.
 Eigene Werkstätten Ausstauern.

Gustav Joos, Gernsbacherstr. 22, - Telefon 132.
 Anstreichungsarbeiten für Haus und Küche.
 Eisenwaren - Baubeschläge.
 Spezialität: Reluaminium-Kochgeschirre in besten Qualitäten, ferner rechteckiger zinsiger Buntkäse weit unter den heutigen Tagespreisen.
 Wärmeflaschen in verzinnt, vernickelt und Kupfer, größte Auswahl, billigste Preise.

Albert Fromherz Langestr. 29
 Manufaktur Modewaren Konfektion.

W. Hupka, Badenia-Drogerie
 Drogen - Chemikalien - Sanitätswaren
 Photo-Artikel.

Fridolin Weißhaupt Langestr. 29
 Herrenkonfektion u. Maßarbeit.

SPORT-HAUS NAGELMENZ BADEN-BADEN
 August Frey, Inh.: Jos. Frey, Brennmaterial-Handlung, Tel. 70.

Modehaus Gebr. Schmidt
 Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Seidentoffe

Stella-Lagermetall
 in 6 Qualitäten
 Verlangen Sie gratis Prospekt.
 Stella A.-G., Oos.

Carl Beck, Wilhelmstraße 4
 Manufaktur- und Modewaren
 Aussteuer-Artikel Herren-Anzugstoffe
 Telefon 109 E. JACOBY Sofienstr. 14
 Erstes Haus für Damen-Moden.

Brennmaterial sparen
 Kachelöfen, Kachelherde
 von Carl Roth Nachf. (E. Löw) Oos.

Kleiderstoffe, Seidentoffe, Damenkonfektion
 E. Lorentz, Lichtenthalerstraße 25

Wahlmann & Ebert
 Baden-Geroldsau
 Dampfsgewerk und Holzhandlung.

Joh. Schnürle, Langestraße 50
 Schuhwaren - Mass und Reparaturen.

Sägewerke Baden-Baden
 G. m. b. H.
 Baden - Baden - Geroldsau
 - Telefon 268.

Schuhhaus Karl Groß
 Baden-Baden, Weststadt
 empfiehlt sein reichhalt. Lager zu billigen Preisen

Arnold Biber
 Pforzheim - Durlach
 Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen
 Eisen- und Metallgießerei.

Genuß- u. d. Lebensmittel, Zigarren
Kaufhaus Jos. Huck
 12 Langestraße 12
 Billigste und beste Bezugsquelle für alle Artikel des täglichen Bedarfs.
 Telefon 18 u. 1524 Inselstr. 4
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.
Leo Kah, Metzgerei u. Wursterei
 Langestraße 29 Telefon 10.
 Amelunxen, Langestr. 31
 Spezialgeschäft feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Friedrich Werzinger
 Maria-Viktoria-Str. 25
 An- und Verkauf von Automobilen u. Reparaturen

A. Walter Landesprodukten-Großhandlung
Joseph Sücher 41 Langestr. 41 Telefon 904 Kolonial- Delikatesswaren.

Benzenwerke Gaggenau

Kaufhaus Emil Nachmann
 Gernsbach (Baden)
 Billigste Bezugsquelle für
Manufaktur, Weißwaren, Herren- und Damenkonfektion
 Möbel, sämtliche Aussteuerartikel

W. Seyfarth
 Tapetenfabrik und Anstreicherei
 Gernsbach (Baden)
 Man verlange von seinem Maler- und Tapeziermeister meine Musterkarte.

Rud. Heilenmann, Sofienstr. 3a
 gegenüber der Reichspost am Leopoldplatz.
Spezial-Haus feiner Herren-Moden.
Josef Schneiderberger, Langestr. 20
 Schuhwaren. Bismarck-Verkauf.

Gustav Weber vormals Otto Dietler & Co.
 Baden-Lichtenthal
 Gangeschäft, Schneewerk, Holz- u. Innen-Dekoration

A. Streit Manufaktur Modewaren

Joh. Seiter, Ettligen
 Hut-, Mützen-, Schirm- und Sport-Artikel
 Hut- und Schirmreparaturen.

Futterartikel, Kunst- dinger, Sämereien
 Gross- und Klein-Verkauf.
Ludwig Jaack, Pforzheimerstr. 88
Max Falk Kolonialwaren
Mehl u. Futtermittel
Zapfenhaus P. Rees
 5 Kirchenplatz 5
 Erstes u. ältestes Spezial- geschäft am Platze

Rentschler Söhne, Sägewerk

Kaufhaus Freund & Co. Carl Becker, Schuhwaren
 Ettligen Reparaturen jeder Art.
Hack & Blau
 Eisenwaren-Fabrik Telefon 47.

Loeser & Leonhardt
 Diamantwerkzeugfabrik.

Eisen- u. Metallgießerei
 G. m. b. H., Ettligen. Telefon 144.
 Beste handhabungsfähige Sprengstoffe für alle Zwecke
 wie Ammonalpulver - Sprengstoffe, Pikrin- Sprengstoff, Sprengpulver, Sprengpulver, Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder, Zündapparate, Leitungsdraht, Leitungsdraht etc.
Pulverfabrik Ettligen (Baden) Tel. Nr. 8.

Durlach
Lederfabrik Durlach
 Herrmann & Ettliger G. m. b. H.
 Durlach bei Karlsruhe (Baden).

Waldemar Kutiner, Eisenhandlung
 Telefon 47
 Träger, Stabellen, Bleche, Baubeschläge, Ofen, Baumaterialien.

Melang & Steponat, Durlach
 Fernsprecher Nr. 39 Hauptstr. 48 - 50.
 Werkzeuge u. Beschläge
 Haus- und Küchengeräte.

Gritzner : Durlach
 Nähmaschinen - Fahrräder.

Arnold Biber
 Pforzheim - Durlach
 Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen
 Eisen- und Metallgießerei.



Benzenwerke Gaggenau